Hauskonzeption der Kinderkrippe Infanterix Neuhausen 2

Verfasst und herausgegeben vom Team und der Leitung der Einrichtung Infanterix Neuhausen 2 im November 2015.

Zuletzt überarbeitet im Februar 2019

Diese Konzeption ist Eigentum von Infanterix. Jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung des Trägers.

Anschrift der Einrichtung
Infanterix Neuhausen 2
Dom-Pedro-Straße 17
80637 München

Kontakt zum Träger
Infanterix München GmbH
Heiterwanger Straße 36
81373 München
Tel. +49 (89) 97 39 46 99
e-mail info@infanterix.de

Inhalt

1. Unsere Einrichtung ... 3
- Lage, Träger, Geschichte ... 3
- Gruppengrößen und –zusammensetzung ... 4
- Öffnungs- und Schließzeiten ... 4
- Buchungszeiten und Preise ... 4
- Räumlichkeiten und Ausstattung ... 5
- Nutzung der Freifläche ... 6

2. Unsere pädagogische Arbeit ... 7
- Unser Schwerpunkt Sprache ... 7
- Mehrsprachigkeit nach dem Immersionsprinzip ... 8
- Unser Bild vom Kind ... 8
- Ko-Konstruktion ... 9
- Partizipation ... 10
- Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ... 11
- Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BBEP) ... 12
- Planung und Umsetzung der pädagogischen Angebote ... 13
- Freispiel ... 14
- Geeignete Lernumgebung ... 15
- Gruppenübergreifende Arbeit ... 15
- Interkulturelle Erziehung ... 16
- Beschwerdemöglichkeiten für Kinder ... 17
- Beobachtung und Dokumentation ... 18
- Übergänge ... 19
  - Eintritt in die Krippe - Eingewöhnung ... 19
  - Übertritt in den Kindergarten ... 19

3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ... 20
- Elterngespräche ... 20
- Elternabende ... 20
- Bastelnachmittage, Feste ... 21
- Gemeinsame Ausflüge ... 22
- Newsletter ... 22
- Information und Beschwerdemanagement für Eltern ... 22
- Elternbeirat, Elternbefragungen ... 23

4. Unser Team ... 23

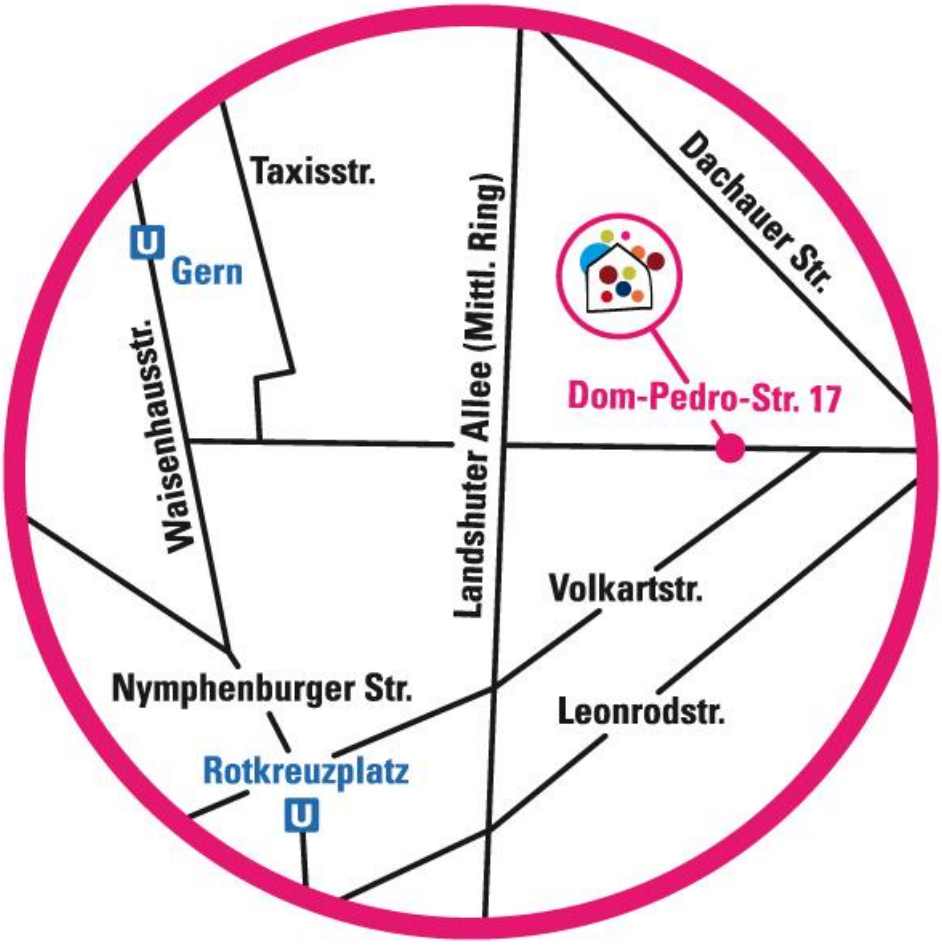
5. Netzwerkarbeit ... 24

6. Qualitätssicherung ... 25
- Anstellungsschlüssel/ Ausfallmanagement ... 25
- Teamsitzungen ... 25
- Einführungsseminar ... 25
- Konzeptionstage und Fortbildung ... 26
- Feedbackgespräche und Beschwerdemanagement für Pädagogen/innen ... 26
- Deutschkurse ... 26
- Teambuilding ... 27

7. Prävention von Kindeswohlgefährdung – unser Schutzkonzept ... 27

1. Unsere Einrichtung

Lage



Infanterix Neuhausen 2 liegt eingebettet in ein gehobenes Wohnviertel im westlich gelegenen Münchner Stadtbezirk 9 Neuhausen-Nymphenburg.
Die Kinderkrippe befindet sich ebenerdig im Wohnhaus Dom-Pedro-Straße 17 und ist durch die Nähe zum Mittleren Ring sehr verkehrsgünstig gelegen.
Das Parken privater Pkw ist in den die Einrichtung umgebenden Straßen möglich.

Auch die unkomplizierte Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz ist durch die Nähe zum Leonrodplatz mit Tram- und Buslinien gegeben. Der fußläufig etwa 15 Minuten entfernte Rotkreuzplatz bietet Anschluss an weitere Tram- und Buslinien sowie an das U-Bahnnetz.

Träger

Hinter Infanterix Neuhausen 2 steht als Träger die Infanterix München GmbH.

Geschichte

Zum 1. November 2015 übernahm Infanterix die seit 2013 bestehende Einrichtung mit zwei Krippengruppen.
Nach der Übernahme ließen wir Kindern, Eltern und Mitarbeitern Zeit, um sich langsam an die Ideen und das Konzept von Infanterix zu gewöhnen.
Schrittweise wurde seit dem Frühjahr 2016 mit der Umsetzung unseres Schwerpunktes, der Bilingualität begonnen und zusätzliche pädagogische Kräfte aus dem englischsprachigen Raum eingestellt. Heute ist das immersive Sprachkonzept mit Fokus auf der deutschen und englischen Sprache in den Kindergruppen umgesetzt.

Gruppengrößen und Zusammensetzung

Die kleine Einrichtung bietet in zwei Gruppen Platz für insgesamt 24 Kinder.
In jede der beiden Krippengruppen „Die roten Elefanten“ und „Die blauen Elefanten“ können 12 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren aufgenommen werden.
In den Gruppen achten wir auf eine ausgewogene Mischung der verschiedenen Altersgruppen und ein möglichst ausgeglichenes Verhältnis von Mädchen und Jungen.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von jeweils 7:30 bis 17:00 Uhr geöffnet.
Damit die Kinder vor dem Frühstück Zeit haben, im Gruppengeschehen anzukommen, werden sie bis 8.45 Uhr in die Gruppe gebracht.
Unter Rücksichtnahme auf den Tagesablauf, d.h. um sicherzustellen, dass die Kinder den Snack am Nachmittag in Ruhe einnehmen und an den Nachmittagsangeboten teilnehmen können, ist es wichtig, dass die Abholzeiten zu voller Stunde um 15.00 und 16.00 – danach fließend – eingehalten werden.

An Konzeptionstagen, gesetzlichen Feiertagen, einzelnen Brückentagen und in unseren Ferienzeiten bleibt die Einrichtung geschlossen. Alle Schließzeiten sind unter https://www.infanterix.de/einrichtung/neuhausen-2/ veröffentlicht.

Buchungszeiten und Preise 2018/ 2019

Die Kernzeit unserer Einrichtung ist von 8:45 bis 12:45 Uhr. In dieser Zeit soll jedes Kind täglich anwesend sein und unter Berücksichtigung organisatorischer Gegebenheiten und pädagogischer Ziele nicht gebracht oder abgeholt werden.
Infanterix Neuhausen 2 wird nach der Münchner Förderformel gefördert. Es ergeben sich hieraus folgende Preise für das Kindergartenjahr 2018/ 2019:

Kinderkrippe

Einkommen in Euro	> 4 bis 5 Stunden	> 5 bis 6 Stunden	> 6 bis 7 Stunden	> 7 bis 8 Stunden	> 8 bis 9 Stunden	Über 9 Stunden
Bis 15.000	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Bis 20.000	14,00 €	20,00 €	26,00 €	32,00 €	38,00 €	44,00 €
Bis 25.000	40,00 €	50,00 €	57,00 €	66,00 €	76,00 €	82,00 €
Bis 30.000	78,00 €	94,00 €	110,00 €	123,00 €	131,00 €	138,00 €
Bis 35.000	117,00 €	140,00 €	162,00 €	183,00 €	194,00 €	200,00 €
Bis 40.000	144,00 €	172,00 €	200,00 €	224,00 €	238,00 €	250,00 €
Bis 45.000	172,00 €	206,00 €	239,00 €	269,00 €	288,00 €	303,00 €
Bis 50.000	198,00 €	238,00 €	278,00 €	312,00 €	334,00 €	352,00 €
Bis 55.000	226,00 €	272,00 €	317,00 €	358,00 €	381,00 €	401,00 €
Bis 60.000	254,00 €	304,00 €	354,00 €	399,00 €	425,00 €	448,00 €
> 60.000	281,00 €	338,00 €	394,00 €	444,00 €	477,00 €	506,00 €
zzgl. Essensgeld	80,00 €	90,00 €	90,00 €	100,00 €	100,00 €	100,00 €
zzgl. Spiel- / Materialgeld	25,00 €	25,00 €	25,00 €	25,00 €	25,00 €	25,00 €

Sollte Infanterix Neuhausen 2 nicht mehr am Modell der Münchener Förderformel teilnehmen, erheben wir für das Kindergartenjahr 2018/ 2019 folgende Elternbeiträge:

Kinderkrippe

Buchungszeit täglich	Monatliche Betreuungskosten	zzgl. Essensgeld	zzgl. Spiel- und Materialgeld
> 4-5 Stunden	475,00 €	80,00 €	25,00 €
> 5-6 Stunden	615,00 €	90,00 €	26,00 €
> 6-7 Stunden	675,00 €	90,00 €	25,00 €
> 7-8 Stunden	725,00 €	100,00 €	25,00 €
> 8-9 Stunden	795,00 €	100,00 €	25,00 €
> 9 Stunden	855,00 €	100,00 €	25,00 €

Die aktuellen Monatsbeiträge sind unter https://www.infanterix.de/einrichtung/neuhausen-2/ veröffentlicht.

Räumlichkeiten

Infanterix Neuhausen 2 erstreckt sich über zwei Etagen und umfasst insgesamt etwa 360 m². Beim Betreten der Einrichtung eröffnet sich dem Besucher ein langer Flur mit Garderobe und Platz für die Sachen der 24 Kinder. Ein Bereich zum Abstellen der Kinderwagen befindet sich linker Hand der Eingangstür.

Vom Korridor aus gehen nacheinander das große Kinderbad, der Gruppenraum der „roten Elefanten“ samt angrenzendem Schlafraum, das Leitungsbüro und der Gruppenraum der „blauen Elefanten“ mit Schlafraum ab. Auch die Küche, in der das Essen für die beiden Kindergruppen vorbereitet wird, eine Elterntoilette und der Zugang zum Untergeschoss erfolgt durch den Flur.

Die hellen, freundlichen Krippenräume sind mit Bodenheizung ausgestattet und in verschiedene Lern-, Erlebnis- und Bewegungsbereiche aufgeteilt. In ihrer Ausstattung mit bodentiefen Spiegeln, Kletterauto, Kinderküche und diversen Höhlen und Nischen sind sie den individuellen Bedürfnissen unter 3-jähriger Kinder nach Bewegung, Rückzug und erstem Rollenspiel angepasst. Je nach Interessen und Entwicklungsstand der Kinder können diese Bereiche immer wieder neu aufgeteilt werden. Bodentiefe Fenster lassen viel Tageslicht in die Räume und bieten den Kindern einen Blick „ins Grüne“ auf unseren hauseigenen Garten. Die an die Gruppenräume angrenzenden Schlafräume stehen den Kindern außerhalb der Ruhezeiten zur freien Bewegung und Tanz offen. Auf diese Weise können sie jederzeit spontan ihren Bewegungsimpulsen nachkommen. Zu den Ruhezeiten findet jedes Kind im Schlafraum seine Matratze auf einem festgelegten Schlafplatz.

Beide Krippengruppen teilen sich ein großzügiges Kinderbad. Hier befinden sich Wickeltische, Kindertoiletten und -waschbecken sowie eine Kinderbadewanne.

Das Büro der Einrichtungsleitung wird neben der administrativen Arbeit auch für Mitarbeiter- und Elterngespräche genutzt. Besprechungen mit dem gesamten Team finden zumeist außerhalb der Betreuungszeiten oder in der Ruhezeit der Kinder in einem der beiden Gruppenräume statt.

Das Untergeschoß der Einrichtung bietet den Kindern einen Sport- und Mehrzweckraum mit großem Bällebad und unterschiedlichen Rollfahrzeugen. Hier können die Kinder gruppen-intern oder -übergreifend Angebote im Bereich Bewegung, Tanz und Sport wahrnehmen.

Der Raum bietet auch die Möglichkeit der Umgestaltung und kann temporär in ein kleines Atelier mit Staffeleien und vielseitigem Natur- und Kreativmaterial verwandelt werden. Ebenso bietet dieser Raum ausreichend Platz für gemeinsame Singkreise oder zum Feiern von Festen.

Im Weiteren finden sich im unteren Bereich der Kinderkrippe ein Personalraum, eine Wasch-küche sowie Abstell- und Lagerräume.

Nutzung der Freifläche

Der hauseigene Garten im Hinterhof von Infanterix Neuhausen 2 umfasst etwa 500 qm und kann direkt durch die Räumlichkeiten der beiden Krippengruppen betreten werden.
Auch die Ausstattung des Gartens ist den Bedürfnissen der unter 3-Jährigen angepasst und bietet vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten, wie eine Nestschaukel und Federtiere.

Die Grünfläche lädt die Kinder zum Spielen, Laufen und Bewegen ein. Mit Schwungtüchern und Bällen können gezielte Bewegungsübungen durchgeführt werden. Rollautos und kleine Puppenwagen animieren die Kinder zu eigenständiger Bewegung und Rollenspiel.
Im großen Sandkasten können die Kinder mit Sand, Wasser, Steinen und anderem Natur- und Spielmaterial die vielfältigsten Sinneserfahrungen beim Bauen, Schütten, Mischen, oder Graben sammeln.

Abwechslung in Spiel und Bewegung bietet gerade unseren älteren Krippenkindern der fußläufig entfernte Park und Spielplatz in der Leonrodstraße. (Schloss Nymphenburg, Olympiapark)

2. Unsere pädagogische Arbeit

Die rechtliche Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern und ihren Familien ist das VIII. Sozialgesetzbuch sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz samt seiner Ausführungsverordnung. Wir richten uns nach den in der UN-Kinderrechtskonvention vereinbarten Kinderrechten sowie nach den Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP) und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Die Kinder unserer Einrichtung stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.
Das Wohl und der Schutz jeden Kindes ist das vorrangige Ziel unserer Arbeit.
Daneben steht gleichwertig die Bildung der Kinder.
Ein besonderer Fokus in unserer Arbeit liegt auf der Bilingualität. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit bieten, ab dem frühesten Kindesalter auf natürliche Weise mit verschiedenen Sprachen in Kontakt zu kommen.

Unser Schwerpunkt Sprache

Die Sprachbildung der Kinder ist ein allgegenwärtiger Teil des Alltags in unserer Einrichtung. Beim Spielen, Singen, Turnen, Basteln, Experimentieren oder beim Betrachten von Bilderbüchern: immer geht es um Sprache. Die kindliche Freude an Sprache steht im Fokus unserer Sprachförderung. Sprachspiele, Lieder, Fingerspiele sowie der Einsatz gedruckter und digitaler Medien unterstützen uns dabei.
Im Allgemeinen wird die Förderung der Sprache bei Infanterix Neuperlach umgesetzt durch:

- Alters- und reifeentsprechende Kommunikation im Alltag: Kinder müssen erfahren, dass sie gehört und verstanden werden. Unser pädagogisches Personal nutzt die wiederkehrenden Situationen des Alltags (Angebote, Mahlzeiten, Garten- und Freispielzeit, usw.) um mit den Kindern in Austausch zu kommen und den Austausch unter den Kindern anzuregen. Situationen, in denen eine enge Kommunikation möglich ist, z.B. beim Wickeln oder bei der Buchbetrachtung erfahren hierbei besondere Bedeutung
- die Betrachtung von Bilderbüchern und Vorlesen von Geschichten:
  Die Kinder lernen dabei die unterschiedlichen sprachlichen Formulierungen kennen und zu verstehen. Sie werden aktiv durch offene Fragen (z.B. „Was glaubst du, was dann passiert ist?“, „Wo findest du die Tiere?“) in die Buchbetrachtung einbezogen. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Konzentration und das genaue Hinschauen gefördert. Nicht selten entdecken selbst kleine Krippenkinder Details, die uns Erwachsenen gar nicht aufgefallen wären. Ältere Kinder motivieren wir zum aktiven Zuhören und Nacherzählen von Geschichten.
- die Einbindung sprachfördernder Spiele in den Alltag: Finger-, Such- und Rollenspiele, kleine Gedichte sowie „Quatschreime“ und Lieder
- den Einsatz von viel Mimik und Gestik in der täglichen Kommunikation wie auch beim Singen und Vorlesen, um den Kindern das Verständnis für das Gesagte zu erleichtern

Ein besonderer Fokus hinsichtlich der kindlichen Sprachförderung liegt in allen unseren Gruppen auf der Bilingualität.

Mehrsprachigkeit nach dem Immersionsprinzip

„Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet und die Lebensauffassung weitet." *(*Frank Harris*)*

In der sprachlichen Förderung der Kinder geht es uns niemals allein um die bloße Vermittlung der beiden Sprachen Deutsch und Englisch. Die Sprachen werden bei uns gelebt, die Kultur und die Mentalität der jeweiligen Länder in unseren Alltag integriert.

Um dies zu ermöglichen, werden in unseren Gruppen deutsche und englische Native Speaker oder Pädagogen/innen anderer Länder mit vergleichbarem Sprachniveau aus langjähriger Anwesenheit in einem deutsch- bzw. englischsprachigen Land eingesetzt. So ist in jeder Gruppe jeweils mindestens eine Fachkraft auf englischem Erstsprachniveau sowie eine deutschsprachige pädagogische Kraft eingesetzt.

Unserer Arbeit liegt das Modell der Immersion zugrunde, d.h. jede/r Pädagoge/in spricht ausschließlich in seiner Erstsprache mit den Kindern. Die Kinder werden dadurch in der gesamten Zeit ihrer Anwesenheit in ein natürliches bilinguales Umfeld versetzt.
Im Kontakt mit dem pädagogischen Team und den Kindern der Gruppe hat jedes Kind die Möglichkeit, mindestens eine fremde Sprache zu erwerben oder, im Falle dessen, dass sie auch zu Hause mit der deutsch-englischen Sprachkombination aufwachsen, in beiden Sprachen weiter gefördert zu werden.

Lieder, Fingerspiele, Buchbetrachtungen und Tischsprüche in beiden Sprachen gehören in unseren Krippengruppen zur Routine. Auch im Morgenkreis ist die Zweisprachigkeit fester Bestandteil: gemeinsam mit den Kindern zählen und erzählen wir und singen Begrüßungs-, Themen-, Bewegungs- und Lieblingslieder in beiden Sprachen. Auch hierbei setzen unsere Pädagogen/innen viel Mimik und Körpersprache ein, um den Kindern den Bezug zum Gesprochenen zu erleichtern.

Wir bitten die Kinder nicht, mit uns in unserer Erstsprache zu sprechen oder zu übersetzen. So wie das Kind seine Anliegen und Gedanken ausdrückt, nehmen wir dies auf und achten darauf, in unserer Erstsprache zu antworten. Spricht ein Kind eine uns fremde Sprache, so kann es diese im Gruppenalltag einbringen, etwa im Rahmen von Tischsprüchen, Fingerspielen, Liedern oder beim Zählen der Kinder im Morgenkreis.

Die verschiedenen Bereiche des Raumes und einige Materialien sind zweisprachig beschriftet, so dass die älteren Kinder der Gruppen ein erstes Gefühl für das Schriftbild beider Sprachen entwickeln können.

Unser Bild vom Kind

„Für jedes Kind beginnt die Welt von neuem." (*Henry Thoreau)*

Vom ersten Tag ihres Lebens an sind Kinder neugierig und beginnen mit allen Sinnen ihre Umwelt kennen zu lernen und zu kommunizieren. Wir greifen dies auf und sehen jedes Kind in seiner Persönlichkeit als aktiven und kompetenten Menschen an, welcher in der Lage ist, seine Entwicklung zu gestalten. Diese kompetente Persönlichkeit anzunehmen und dabei ihre Stärken zu betonen, spiegelt sich in unserem Bild vom Kind und dadurch in unserer täglichen Arbeit wieder. Indem sich all unser Handeln und der Umgang mit den Kindern danach richten, erlangen Kinder Selbstvertrauen in die eigene Persönlichkeit, in das eigene Handeln und die eigene Kompetenz. In unserer Arbeit richten wir uns daher nach den Prinzipien der Partizipation und der Ko-Konstruktion.

Ko-Konstruktion

Der pädagogische Ansatz der Ko-Konstruktion stellt das Kind als den Urheber und „Lenker“ seiner eigenen Lernprozesse heraus und weist dem Erwachsenen die Rolle eines Begleiters auf Augenhöhe des Kindes zu. Das Kind begreift (im tatsächlichen und übertragenen Sinn) seine Welt, experimentiert und „konstruiert“ seine eigene Wahrheit. In diesem Prozess ist es auf den Bezug zu seiner Umwelt und den Dialog mit seinen Mitmenschen angewiesen, um Regeln, Erfahrungen und eigene Erkenntnisse verstehen zu können (Ko-Konstruktion).

Für uns heißt das, dem Kind ein aktives, entdeckendes und handelndes Lernen zu ermöglichen. Wir bieten den Kindern einen geschützten und vielseitig ausgestatteten Rahmen, innerhalb dessen sie eigenständige Erfahrungen und Entdeckungen machen können.
Dieses selbst erschlossene Wissen des Kindes nehmen wir ernst, akzeptieren also die „kindliche Wahrheit“ und Erfahrungswelt. Seine Gedanken und Ideen nehmen wir auf und treten mit ihm in den Dialog. Das Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken und den Selbsterkenntnisprozess anzuregen sind wichtigste Ziele hierbei.
So werden die Kinder beispielsweise nicht einfach korrigiert, wenn sie etwas vermeintlich „falsches“ gesagt haben, sondern wir lassen die Kinder wo immer es möglich ist durch Erforschen, Ausprobieren oder Gespräche mit den pädagogischen Kräften und anderen Kindern selbst Lösungen finden. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen:

Ein Kind behauptet beim Blick nach draußen, dass es regnet, weil es am Himmel Wolken sieht, tatsächlich fällt jedoch kein Regen.
Die hohe kognitive Leistung des Kindes, die beiden Erscheinungen „Wolken“ und „Regen“ in Zusammenhang zu bringen, wird unsererseits wertgeschätzt und positiv rückgemeldet. Unsere Fragen („kannst du auch die Sonne entdecken?“, „wie sieht die Straße/ das Gras/ unsere Fensterscheibe aus, wenn es regnet?“, „was tragen die Leute mit sich, wenn es regnet?“) regen das Kind zum Überlegen an.
Gehen wir schließlich gemeinsam nach draußen und beobachten die Gegebenheiten dort, so erleichtert dies den weiteren Erkenntnisprozess. Das Kind hatte die Möglichkeit, im Dialog aber von selbst auf die richtige Lösung zu kommen. Der Prozess begünstigt die Nachhaltigkeit von Wissen und unterstützt die Herausbildung des positiven Selbstbildes des Kindes.
In der Arbeit mit älteren Kindern sind deren Interessen und Fragen häufig Anlass für Diskussionen mit und unter den Kindern sowie für themenbezogene Angebote und Projekte.

Im Sinne ko-konstruktiver Prozesse unterbrechen unsere pädagogischen Kräfte kleinere Konflikte unter den Kindern nicht pauschal. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, Lösungen und Regeln selbst auszuhandeln. Oft gelangen Kinder zu Lösungsansätzen, die sich dem Erwachsenen nicht immer gleich erschließen und finden selbst Kompromisse, die für beide Seiten annehmbar sind.
Die Entwicklung innovativer Denk- und Problemlöseprozesse soll durch den Erwachsenen nicht durch voreiliges Eingreifen oder der Vorgabe von Möglichkeiten unterbrochen werden. Können die Kinder ihren Konflikt nicht selbständig lösen oder schaukelt sich dieser gar auf, so begleiten unsere Pädagogen/-innen den Prozess sprachlich mittels lösungsorientierter Fragetechniken.

Partizipation

Partizipation bezeichnet die gleichwertige Teilhabe des Kindes an seinem Alltag und seinen Lernprozessen. Kinder haben ein Recht auf diese Teilhabe.

Durch ihre Fotos, Bastelarbeiten und selbst gestalteten Fensterbilder tragen die Kinder wesentlich zur Raumgestaltung bei, finden sich darin wieder und fühlen sich der Gruppe zugehörig. Zusätzlich erkennen sie anhand von Fotos ihr Eigentum im Raum, z.B. ihren Schlafplatz, ihr Eigentumsfach oder ihren Platz im Geburtstagskalender.

Jeden Tag hat ein anderes Kind die Möglichkeit, den Tischspruch vor den Mahlzeiten zu wählen. Auch die Lieder im Morgenkreis werden innerhalb eines Rahmens von den Kindern entschieden.
Ältere Kinder können sich ihr Essen und ihre Getränke selbst nehmen und den Jüngeren beim Auflegen des Gedecks helfen. Allgemein motivieren wir die älteren zur Hilfestellung jüngerer, z.B. beim Aufsetzen der Mütze oder beim Aufräumen.
Durch die Übernahme kleiner Dienste in den Gruppen erleben sich unsere Krippenkinder als kompetent und lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln und ihre Umgebung zu übernehmen. So gießen die Kinder regelmäßig die Blumen, helfen beim Säubern des Tisches, beim Aufkehren oder gar beim Beziehen der Betten.
Partizipation beginnt in der Krippe bereits am Wickeltisch: indem das Kind die Pflegeperson nach Möglichkeit selbst wählt, sich eine passende Windel aussucht und, wenn es dies kann und möchte, die Treppe zum Wickelplatz selbst hinauf klettert, erfährt es Teilhabe und Motivation bei der Erkenntnis, es „alleine“ geschafft zu haben.

Wie schon erwähnt, sehen wir das Kind als aktiven Gestalter seines Lernprozesses. Hierfür ist es wichtig, dass wir die Kinder unserer Gruppen im Alltag und bei der Gestaltung von Projekten teilhaben lassen. Da Kinder am effektivsten lernen, wenn sie am Thema interessiert sind, geben wir ihnen zudem die Möglichkeit, Themen und Inhalte von Projekten mitzubestimmen.
Unsere älteren Krippenkinder streben meist danach, ihre Interessen verbal einzubringen. Nicht selten sind diese Interessen stark von ihrer Erfahrungswelt zu Hause oder gar von ersten „Helden“ aus ihrem Medienalltag geleitet. Indem wir diese einbeziehen, treten wir auf besonders individuelle und altersgerechte Weise mit den Kindern in Interaktion und zeigen unser Interesse an den Dingen, die sie motivieren. Dies hilft uns häufig auch, die Kinder für Themen und Projekte zu begeistern.

Unsere jüngeren Krippenkinder oder generell Kinder, für die die deutsche und/ oder englische Sprache noch neu ist, können sich verbal noch nicht immer äußern.
Wir sehen es daher als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, auf diese Kinder besonders sensibel einzugehen und sie in verschiedenen Situationen, z.B. im freien Spiel, bei Rollenspielen und Gemeinschaftsprojekten zu beobachten. Auf diese Weise können wir ihre Bedürfnisse und Interessen erkennen und entsprechend in Alltag und Projekte einbinden.

Die Interessensbereiche, die sich schließlich gezeigt haben, bilden die Basis für Projekt-planung unserer Pädagogen/innen, welche für die Dauer eines neuen Projekts für die Eltern aushängt.
Die darin enthaltenen Angebote sind für die Kinder grundsätzlich freiwillig. Möchte ein Kind nicht an den verschiedenen Aktivitäten teilnehmen, so hat es immer die Möglichkeit, sich in die Ruhebereiche zurückzuziehen oder im freien Spiel seine Grenzen zu testen.

Unsere pädagogischen Angebote für die Kinder so gestaltet sind, dass sie gemäß den Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes mehrere Erziehungs- und Bildungsbereiche sowie Basiskompetenzen abdecken.
Diese Bereiche und Kompetenzen möchten wir im Folgenden erläutern.

Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

Ab dem Tag seiner Geburt verfügt das Kind über Kompetenzen, welche es ihm ermöglichen, mit seinem Umfeld in Interaktion zu treten und seine Bildungsprozesse zu steuern.
Nach seinem Eintritt in die Einrichtung unterstützt das pädagogische Team die Erweiterung und Weiterentwicklung der kindlichen Basiskompetenzen durch ein anregendes Lernumfeld und gezielte Lernangebote.
Ein besonderes Anliegen unserer Arbeit mit den Kindern ist die Förderung personaler Kompetenzen, im Besonderen dass die Kinder ein positives Selbstwertgefühl entwickeln – dieses erlangen sie durch Wertschätzung sowie durch Autonomie- und Kompetenzerleben. Ein positiv entwickeltes Selbstbewusstsein ist eine wichtige Voraussetzung zum Bestehen von Leistungs- und Durchsetzungsvermögen, also für die weitere Motivation eines Kindes.

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis danach, dazu zu gehören, sich als wertvollen Teil des Ganzen zu erleben und Dinge allein zu tun. Das Kind soll auf sich selbst stolz sein können. So sollen die Kinder in möglichst viele, sie selbst und ihren Alltag in der Einrichtung betreffende Angelegenheiten einbezogen werden, etwa bei der Planung von Projekten, dem täglichen Essen, der Gestaltung der Räumlichkeiten usw.
Hierbei wird ihnen ein alters- und reifeentsprechender Entscheidungsspielraum angeboten. *(siehe auch Kap. Partizipation)*

Kinder möchten in der Lage sein, auftretende Probleme und Aufgaben nach Möglichkeit selbständig zu meistern: „alleine!“ gehört oft zu den ersten Worten eines Kleinkindes.
All das, was ein Kind in der Lage ist zu tun, soll es also auch selbst tun können.
Ob beim Anziehen, Zähne putzen, essen, beim Lösen kleinerer Konflikte untereinander oder bei den täglichen Aufgaben in der Gruppe – wir bestärken die Kinder in ihrer Selbständigkeit, geben ihnen hierfür die Zeit die sie benötigen und unterstützen sie im Bedarfsfall.
Die Art und Weise, wie ein Kind etwas tut oder lernt wird von uns akzeptiert, ohne ihm vorgefertigte Lösungen anzubieten oder ihm eigene Ansichten und Ästhetik vorzuhalten.

Eine Reihe weiterer wichtiger Basiskompetenzen lassen sich in den Kognitiven Kompetenzen zusammenfassen, diese umfassen Erkennungs-, Gedächtnis- und Denkprozesse sowie die Ausdifferenzierung der Sinne wie Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen.

Zur Integration in die Gemeinschaft benötigt ein Kind auch verschiedene soziale und emotionale Kompetenzen, etwa im Bereich Kooperation und Kommunikation aber auch im Bereich des demokratischen Handelns.
Kinder erfahren in unserer Einrichtung emotionale Wärme, Zuwendung und Verlässlichkeit. Diese und eine individuell zugeschnittene Eingewöhnung sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass Bindungsprozesse gelingen. Kinder, die sich innerhalb der Einrichtung sicher an ihre Bezugspersonen gebunden fühlen, werden leichter in weitere soziale Beziehungen mit anderen Kindern und Erwachsenen treten und dadurch ihre Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit erweitern.

Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BBEP)

Um die Basiskompetenzen der Kinder von Anbeginn ihrer Zeit bei Infanterix zu stärken, berücksichtigen wir bei der Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten die folgenden im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungsbereiche, ergänzt durch einige repräsentative Beispiele. In unseren Projekten fördern wir die Kinder stets in all diesen Bereichen.

Sprache und Literacy – in unserer Einrichtung durch die Bilingualität ein besonderer Aspekt (siehe Abschnitt „Unser Schwerpunkt Sprache“ und „Mehrsprachigkeit nach dem Prinzip der Immersion“)

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte: *z.B. im Rahmen von Regelspielen, begleitetem oder angeleitetem Freispiel, Rollenspielen etc.*

Werteorientierung und Religiosität: *z.B. durch die Einbindung von Festen und Feierlichkeiten der christlichen aber auch anderer Religionen, Kulturen und Weltanschauungen, initiiert durch unser multikulturelles Team*

Informations- und Kommunikationstechnik: *digitale Medien, die projektbegleitend ihren Einsatz finden. Sie dienen den Kindern vor allem als Informationsquelle und als Möglichkeit, sich ausdrücken, etwas sichtbar zu machen oder etwas herzustellen. Wichtig sind uns aber auch Bücher und Musikmedien, die für die Kinder über den Tag frei nutzbar sind.*

Ästhetik, Kunst und Kultur: *Kinder sollen ohne die Vorgaben Erwachsener ihr eigenes ästhetisches Empfinden entwickeln und untereinander wertschätzen, indem sie in der Einrichtung frei zugängliche Materialen vorfinden, verschiedene künstlerische Techniken kennenlernen und Freude am Experimentieren mit Formen und Farben empfinden.*
Durch eine unterstützende Lernumgebung werden die Kinder während aber auch fernab unserer geplanten Angebote ständig angeregt, künstlerisch und kreativ tätig zu werden.
So gibt es in der Einrichtung Kreativbereiche mit frei zugänglichen Bastel- und Naturmaterialien, welche ständig erneuert und ausgetauscht werden. Die eigenständige Auswahl von Materialien fördert im Gegensatz zu streng vorgegebenen Stoffen die Selbständigkeit und Kreativität der Kinder und bietet schon jüngsten Kindern sinnliche Materialerfahrung durch Fühlen, Riechen, Hören, Schmecken. In unseren Projekten haben die Kinder die Möglichkeit, sich aus einem reichhaltigen „Materialbuffet“ zu bedienen, welches neben dem klassischen Bastelmaterial u.a. Stoffreste, Verpackungsmaterial und Naturmaterial anbietet.

Musikalische Bildung: *Begleitung der täglichen Routine und Projekte durch Musik, z.B. im Morgenkreis, bei Übergängen, zum Einläuten der Ruhezeit sowie bei Angeboten zu Bewegung, Rhythmus, Tanz und Kreisspielen. Schon früh am Morgen werden die Kinder mit einer Auswahl an Begrüßungsliedern herzlich in den Morgenkreis aufgenommen. Bei verschiedenen (Bewegungs-) Liedern können die Kinder singen, sich kreativ bewegen und in ihrer Motorik entwickeln. Klanggeschichten werden durch die Kinder mit einfachen Instrumenten zum Leben erweckt. Durch die Interaktion mit anderen Kindern werden Grundlagen für soziale Kompetenzen gelegt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.*
Geräuschspaziergänge und in und außerhalb der Einrichtung fördern das aktive Zuhören und die differenzierte akustische Wahrnehmung: Während eines Ausflugs in den Garten und die nähere Umgebung sammeln die Kinder diverse Töne und Geräusche mit einem Aufnahmegerät. Diese werden später in der Gruppe angehört und mit entsprechenden Bildern verbunden.

Mathematische Bildung: *die Kinder lernen Mengen zu verstehen z.B. durch Zählen in Situationen des täglichen Lebens oder Schüttspiele, Beschaffenheit und Textur von Materialien, Sortieren und Ordnen, Formen kennenlernen und Muster gestalten, Verständnis für Tage und Monate sowie den Jahreskreis, Tag/ Nacht, heute/ gestern etc.)*

Naturwissenschaftliche und technische Bildung, *bspw. durch das aufmerksam machen und beschreiben von Veränderungen in der Umwelt, Wetterbeobachtungen, einfache Experimente*

Umweltbildung, *in erster Linie durch den vielfach ausgerichteten Kontakt zur und Bewegung in der Natur - in Parks, Gärten und kleinen Wäldern, dem Beobachten von Gesetzmäßigkeiten und Veränderung sowie im Weiteren durch Übernahme von Verantwortung für die Umwelt: Recycling, Patenschaften für ein Stück Natur, Aufzeigen von Verschmutzung durch Müll usw.*

Gesundheit: *Erziehung zu einer gesunden Lebensweise – ganzheitliche Hygiene, gesunde Ernährung sowie körperliche und seelische Ausgeglichenheit durch Bewegung (insbesondere in der Natur) und Entspannung sowie durch soziale Eingebundenheit.*

Planung und Umsetzung der pädagogischen Angebote

Zur Verdeutlichung dessen, wie ein einziges Angebot mehrere Bildungsbereiche abdecken und Basiskompetenzen fördern kann, möchten wir ein Beispiel geben. Es handelt sich um ein Angebot mit Salzteig im Rahmen des Projekts „*Was macht meine kleine Hand?*“:

- Alle für den Salzteig benötigten Zutaten werden mit den Kindern eingekauft. Dies schult *Umgebungsbewusstsei*n und *Kognition* der Kinder: was brauchen wir zur Herstellung eines Salzteiges und wo finden wir es? Wie kommen wir dort hin?
- Beim Abmessen der Zutaten mit Bechern und Löffeln wird auf *Feinmotorik* (beim Schütten) und *Mathematik* (wie viele Becher Mehl, Salz, Wasser?) eingegangen.
- Die einzelnen Zutaten werden gefühlt, auch mal geschmeckt und vermischt: die Kinder *lernen* mit allen Sinnen über Beschaffenheit, Geschmack, Geruch usw.
- Sie *experimentieren* und erfahren einfache *physikalische Gesetzmäßigkeiten*: Veränderung der Aggregatszustände und Temperatur, Änderung der Farbe (beim einfärben mit Lebensmittelfarbe)
- Ist der Teig fertig, können die Kinder in *individuelle Lernprozesse* eintreten. Kleinere Kinder interessieren sich mehr dafür wie der Teig sich anfühlt, riecht und schmeckt. Die etwas älteren Kinder machen Erfahrungen mit der Beschaffenheit des Teiges, man kann etwas wegnehmen, und es dann wieder zu einer Masse verkneten. Sie können ihren Finger- oder Handabdruck darauf hinterlassen. Die ältesten Kinder gestalten eventuell bereits kleine Figuren aus dem Salzteig.
- Die Kinder in der Gruppe müssen kooperieren und sich Material und Arbeitsutensilien teilen. Hierbei erwerben sie *soziale Kompetenzen*.
- Je nach *Kreativität* und Interessen der Kinder wird der Salzteig genutzt: als Brot für den Kaufladen, als Bauklotz für die Bauecke oder um ein Geschenk für die Eltern zu basteln.
- Die *Ästhetik* des Kindes wird wertgeschätzt, ungeachtet dessen, was das Kind mit dem Teig macht und wie das Ergebnis aussieht. Die Erkenntnis „ich habe das allein gemacht“ und „es gefällt mir und anderen gut“ *motiviert* es und beeinflusst sein *Selbstbild positiv*. Hierzu trägt auch bei, dass es sein Werk später im Raum wiederfinden kann.
- Wird der Teig zur Raumdekoration (z.B. Christbaumschmuck oder Osterlamm) verarbeitet, gibt dies Anlass zur Beschäftigung mit *kulturellen* oder *religiösen Themen*.
- Bei allen Arbeitsschritten sprechen wir mit den Kindern über das, was sie erfahren und wie man es deuten kann. Wir singen dazu passende Lieder und reimen. All dies kann ihre *sprachlichen und kommunikativen* Kompetenzen fördern.
- Die Verbindung ihrer eigenen Erfahrung und Kommunikation unterstützt die selbständigen *Denkprozesse* der Kinder – nachhaltiger *Wissenserwerb* und *Merkfähigkeit* entsteht.

Freispiel

Neben unseren pädagogischen Angeboten haben die Kinder in der Projektzeit immer die Möglichkeit, dem freien Spiel nachzugehen.
Das freie Spiel hat in der pädagogischen Arbeit mit Kindern ganz besondere Bedeutung. Die Kinder erhalten dabei nicht nur die Möglichkeit, in einem Raum oder einem Bereich ihrer Wahl ihr Spiel frei auszuwählen; sie können sich dabei ganzheitlich ausdrücken und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. So suchen sie sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner eigenständig aus. Spontan agieren sie nach ihren aktuellen Bedürfnissen, setzen sich selbst Aufgaben, Herausforderungen, Regeln und Grenzen und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spiels und begleiten dieses in ihrem Tun „versunken“ sprachlich.

Für die Kinder steht dabei an erster Stelle, dass sie Selbstwirksamkeit erleben und dass Spielen Spaß macht. Sie haben Freude dabei, sich auszuprobieren und Neues kennen zu lernen. Im gemeinsamen Spiel treten sie miteinander in Kontakt, sprachliche Fähigkeiten und Kooperationsverhalten der Kinder wird gefördert.

Das freie Spiel kann die Kinder auch in ihrem emotionalen und sozialen Verhalten stärken. Die Kinder lernen, mit ihren eigenen Gefühlen und den der anderen Kinder umzugehen. Sie schaffen ihre eigenen Regeln, müssen sich jedoch gleichzeitig an allgemein gültige Regeln halten (anderen nicht wehtun, Spielzeug nicht zerstören u.a.)
In ersten Rollenspielen wiederholen und verarbeiten sie alltägliche Situationen und schlüpfen in andere Rollen. Dies hilft ihnen dabei, sich spielerisch vorsichtig in andere hinein zu fühlen oder Konfliktsituationen ihres Umfeldes zu verarbeiten.
Im Umfeld der Kinder ergeben sich vielerlei Situationen, die zur Grundlage eines Spiels werden können. Hat ein Kind Kontakt zu einer Schwangeren, so wird es diese Erfahrung wahrscheinlich nachahmen. Auch der Kontakt zu den jüngeren Kindern der Gruppe veranlasst sie schnell zu Rollenspielen mit Puppen und Stofftieren.

Basteln, malen, Kneten, Schneiden oder auch das Konstruieren mit Bauklötzen, Lego oder Materialien aus der Natur im freien Spiel – all das fördert die Motorik. Das gewissenhafte Stapeln von Bauklötzen und deren „Einsturz“ beispielsweise verlangt von den Kleinkindern nicht nur Fingerfertigkeit und Konzentration, sie lernen auch ganz nebenbei grundlegende physikalische Gesetze kennen.

Die Aufgabe unserer Pädagogen/innen ist es, die Kinder zu bestärken und zu motivieren. Durch die sinnvolle Gestaltung der Räume und der Bereitstellung altersentsprechenden Materials bieten wir eine geeignete Umgebung für ihr Spiel. Zeigen wir als Erwachsene Interesse am Spiel des Kindes und beteiligen uns daran, so gibt dies dem Kind Bestätigung für sein Handeln, es fühlt sich ernstgenommen und darf auch einmal „bestimmen“.

Zunächst nehmen unsere Pädagogen/innen jedoch eine passive Rolle ein und beobachten die Rahmenbedingungen des Spiels und das Verhalten und Handlungspotenzial der Kinder. Diese Beobachtungen sind eine wichtige Grundlage für Gespräche mit Eltern und der Evaluation unserer pädagogischen Arbeit sowie des Entwicklungsstandes einzelner Kinder:

- Welche Materialien nutzen die Kinder, welche könnten sie interessieren? Stehen die Materialien in Reichweite der Kinder? Gibt es zu wenig oder zu viel Spielzeug?
- Welche Bedürfnisse haben die Kinder aktuell?
- Welche Kinder spielen gemeinsam? Welche Kinder spielen eher zurückgezogen? Und wie können diese Kinder in die Gruppe integriert werden?
- Welche Spiele entwickeln die Kinder? Welche Regeln sind dabei für sie wichtig?

Das Freispiel kann seitens unserer Pädagogen/innen auch angeleitet sein.
Ein typisches Beispiel im Krippenbereich ist z.B. das Thema Bauernhof. Um den Kindern den Einstieg in die Freispielphase zu erleichtern, können wir den Kindern gezielt Angebote zum Thema Bauernhof unterbreiten, z.B. durch Lieder, Bücher oder dem Legen einer Bauernhofsituation mit Tieren, Tüchern und natürlichen Materialien.

Geeignete Lernumgebung

In jedem Gruppenraum finden die Kinder eine vorbereitete Lernumgebung, die ihnen eine Vielfalt an jederzeit zugänglichen Materialien bietet. So kann sich das Kind im Tagesverlauf frei entscheiden, ob es lieber kreativ mit Farbe, Schere und Leim arbeiten möchte, ob ihm der Sinn eher danach steht, ein Buch anzuschauen oder ob es sich im Rollenspiel probieren möchte. Geplante Angebote bereiten die Mitarbeiter stets so vor, dass alle Materialien griffbereit sind und für die Kinder hohen Aufforderungscharakter haben.

Die Gruppenräume selbst sind in verschiedene Bereiche unterteilt, beispielsweise gibt es einen Kreativ- und Bastelbereich, eine Bauecke mit unterschiedlichem Material zum Konstruieren, einen Bereich mit Instrumenten, zum Verkleiden, eine Puppenecke etc.

Schon im Krippenbereich lernen die Kinder durch die klar strukturierte Einteilung der Räumlichkeiten das Sortieren. Indem es für jede Kategorie von Spielzeug einen bestimmten Platz, z.B. eine Kiste oder ein Regal gibt, erleichtern wir den Kindern das Erlernen des Aufräumens. Selbst die Kleinen verstehen recht schnell, wo die einzelnen Spielzeuge hin gehören und haben dadurch Spaß beim Aufräumen. In möglichst vielen Bereichen des Gruppenraumes stehen den Kindern Materialien aus der Natur zur Verfügung, z.B. in der Bauecke, dem Kreativbereich oder auch in der Experimentierecke.

Gemütliche Rückzugsbereiche finden die Kinder in den Kuschelecken. Auch der Lesebereich bietet den Kindern die Möglichkeit, für sich zu sein und sich zudem in Bilderbuch-betrachtungen oder Geschichten zu vertiefen. Gerade ältere Kinder nutzen während der Freispielzeit kreativ freistehende Möbel, Nischen und verschiedenes Material, um sich zusätzliche kleine Spiel- und Rückzugshöhlen zu schaffen.

Wir integrieren die Werke der Kinder und ihre Fotos in die Raumgestaltung. Einige Bereiche unserer Gruppen sind beschriftet. Die Garderobenfächer, Trinkbecher und der große Geburtstagskalender sind mit den Namen und tw. mit Fotos der Kinder versehen. Wir tun dies nicht nur, um das Eigentum der Kinder zu markieren, sondern auch damit sie sich in ihren Räumlichkeiten orientieren und wiederfinden können.

Gruppenübergreifende Arbeit

Speziell im in der Arbeit mit Krippenkindern ist uns ein festes Gruppengefüge wichtig.
Es bietet den Kindern Orientierung und Explorationsmöglichkeiten in einem alters-entsprechend geschützten Rahmen. Je älter unsere Kinder werden und je besser sie sich ihren gewohnten Räumen zurechtfinden, desto mehr richtet sich ihr Interesse aber auch auf die Räumlichkeiten jenseits ihrer gewohnten Umgebung.
Nach der erfolgreichen Eingewöhnungsphase in den Herbstmonaten beginnen wir daher schrittweise und behutsam mit gruppenübergreifender pädagogischer Arbeit.
Regelmäßig können die Kinder dann an verschiedenen Aktivitäten außerhalb ihrer festen Gruppenstruktur teilnehmen.

Diese Angebote finden je nach Art und Umfang in den Schlafräumen oder im Mehrzweckraum des Untergeschosses statt. Bei schönem Wetter werden teiloffene Angebote auch in den hauseigenen Garten verlegt. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie teilnehmen möchten, die Teilnahme ist grundsätzlich freiwillig.

Im Folgenden ein Beispiel für ein gruppenübergreifendes Angebot:

Den Kindern beider Gruppen bieten wir regelmäßig Erfahrungen zur taktilen Wahrnehmung, z.B. bei der Gestaltung einer Gemeinschaftscollage mit ganz verschiedenem Material. Es ist uns wichtig, dass den Kindern viele natürliche (Federn, Blumen, Blätter, Ton, Körner, Sand, Steinchen, Wasser, Buchecker etc.) und alltagsnahe Materialien wie leere Küchenpapierrollen, Zeitungen, Luftpolsterfolie, Stoffreste, Mehlkleister, Fingerfarben, Spielmais usw. zur Verfügung stehen. Diese kennen die Kinder aus ihrer Umgebung, sie sind ungefährlich und mit allen Sinnen „erfahr- und begreifbar“. Gerade in den wärmeren Monaten können die Kinder ihre Sachen ausziehen, wenn sie dies möchten und sich dem Material mit vollem Körpereinsatz nähern, z.B. mit den Füßen oder durch gegenseitiges „Bodypainting“.

Angebote mit Musik, Bewegung und Tänze eignen sich ebenfalls hervorragend zum gruppenübergreifenden Arbeiten in- und außerhalb der Einrichtung.
Auch Singkreise, Theaterstücke, themenbezogene Bilderbuchbetrachtungen oder Picknicks im Freien führen unsere beiden Gruppen immer wieder zusammen.

In der Früh und am Nachmittag, wenn wenige Kinder in der Einrichtung sind, nutzen beide Gruppen gemeinsam einen der beiden Gruppenräume. In der gemeinsamen Spiel- und Angebotszeit ergeben und festigen sich viele neue Kontakte unter Kindern und zu den Pädagogen/innen. Die Kinder lernen gegenseitige Rücksichtnahme und Achtsamkeit gegenüber jüngeren Kindern.
Hin und wieder geben wir interessierten Kindern die Möglichkeit, in der jeweils anderen Gruppe zu Mittag zu essen.

Auch zur personellen Unterstützung arbeiten die beiden Gruppen eng zusammen. Unser pädagogisches Personal unterstützt sich gegenseitig bei kurzfristigem Personalausfall sowie bei der Abdeckung von Pausen, Vorbereitungszeiten und Teamsitzungen.

Interkulturelle Erziehung

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus unterschiedlichsten Kulturkreisen besucht.
Auch unser Team ist multikulturell. Unser Ziel ist die Chancengleichheit aller Kinder, die Wertschätzung kultureller Vielfalt und die Prävention von Ausgrenzung.

In unserer Rolle als Pädagogen/innen leben wir den Kindern einen achtsamen Umgang mit Kollegen/innen und Kindern vor und planen zielgerichtet Angebote zur Förderung der kulturellen Kompetenzen der Kinder. Eigene stereotype Haltungen reflektieren wir in Gesprächen mit der Einrichtungsleitung und unserem Team, um den respektvollen Umgang miteinander aufrecht zu erhalten. Regelmäßige Teambuildings helfen uns, zusammen zu wachsen und neue Teammitglieder schneller zu integrieren.

Wir unterstützen das zumeist vorurteilsfreie Zugehen der Kinder aufeinander, indem wir mit ihnen offen und wertfrei über Diversität sprechen und ihnen Einblicke in die Lebensbereiche der eigenen aber auch anderer Kulturen bieten, sofern diese in den Interessensfokus der Kinder geraten. Dies kann dann der Fall sein, wenn ein Kind oder ein/e Pädagoge/in eines anderen Kulturkreises Teil der Gruppe wird.

Es ist unsererseits gewünscht, dass Kinder und Eltern unseres und anderer Kulturkreise ihre Erfahrungen in unseren Gruppenalltag integrieren und uns daran teilhaben lassen, zum Beispiel durch das Vorstellen eines in ihrem Heimatland typischen Festes, traditionellen Brauches, Kleidung, Kinderliteratur und -filme, Instrumente, Musik, Tänze usf.

Es geht uns aber vor allem auch darum, dass wir das, was die Kinder außerhalb der Einrichtung wahrnehmen, in der Einrichtung aufgreifen, um es für die Kinder erfahrbar und verständlich zu machen. So hat z.B. das Münchner Oktoberfest oder „Halloween“, durch unsere irischen Mitarbeiter/innen aber auch der „St. Patricks Day“ Einzug in die Einrichtung erhalten.

In zunehmendem Maße kommen in unserer Einrichtung Kinder und Familien mit verschiedenen religiösen (bzw. nichtreligiösen) Hintergründen zusammen.
Wir verstehen unsere Einrichtungen als Bindeglied zwischen den Glaubensrichtungen, machen Unterschiede wertfrei deutlich und suchen nach Gemeinsamkeiten.
Im Fokus unserer Arbeit steht jedoch vorrangig der Kontakt zum Kulturkreis deutsch- und englischsprachiger Länder, welches die Beschäftigung und Vertiefung christlich-abendländischer Werte nahelegt. Entsprechende Feierlichkeiten und Bräuche wie Ostern, Nikolaustag, Weihnachten und Advent sowie das St. Martinsfest sind feste Bestandteile unseres Jahresplanes und geben Anlass zur kindgerechten Auseinandersetzung mit deren Hintergründen.

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Nicht immer sind Kinder mit den Verhaltens- und Handlungsweisen Erwachsener einverstanden. Um die individuelle Bedürfniswelt der Kinder besser zu verstehen, bedarf es auch eines für die Kinder verlässlichen Beschwerdemanagements.
Nur wenn Kinder sich darin bestärkt fühlen, ihre Meinung frei äußern zu können und diese Meinung gehört bzw. darauf reagiert wird, fühlen sie sich angenommen.
Das Wissen darüber, seine Meinung frei äußern zu können, wenn sich etwas „nicht gut“ anfühlt, legt den Grundstein für den Eigenschutz vor Übergriffen aller Art (*vgl. Kapitel Prävention von Kindeswohlgefährdung*).

Zumeist stecken hinter den Beschwerden von Kindern unerfüllte Bedürfnisse, jedoch können sie auch Verbesserungsvorschläge oder Anfragen beinhalten. Kindliche Beschwerden verstehen wir nicht als Störung, sondern als Botschaft und Beziehungsangebot.

Im Einrichtungsalltag bestärken wir die Kinder darin, mitzureden und sich zu äußern.
Im pädagogischen Alltag wenden sich Kinder an eine vertraute Person – manchmal an einen Freund, meist aber an eine pädagogische Kraft und tragen ihre Wünsche vor.
Oft drücken sie hierbei Emotionen oder Beschwerden aus.
Wir regen Kinder durch Impulse und Fragen an: *Worüber hast du dich geärgert? Was möchtest du gerne ändern? Was kann ich/ kannst du nächstes Mal anders machen?*
Durch das Aufgreifen und Lösen ihrer Beschwerden erfahren Kinder Selbstwirksamkeit: „Ich habe etwas gesagt und es wurde ernst genommen“. Gleichzeitig lernen sie die Bedürfnisse anderer kennen und erfahren, dass innerhalb einer Gemeinschaft manchmal nicht alle Wünsche erfüllt werden können.

Zusätzlich kommt der Beobachtung der Kinder eine wichtige Bedeutung zu: nicht alle Kinder fühlen sich dazu in der Lage, Bedürfnisse und Beschwerden auszudrücken. Sie zeigen Unzufriedenheit und Unmut in Abhängigkeit ihres Alters und ihrer Reife durch Weinen, sich zurückziehen, Abwenden, Blickvermeidung oder Aggressionen.

Unsere Pädagogen/innen nehmen die nonverbalen Ausdrucksformen der Kinder sehr ernst und gehen auf Augenhöhe des Kindes bewusst darauf ein.
Mithilfe von Körpersprache und Bildern regen sie die Kinder zur Kommunikation an.
Die Beobachtung der Kinder ist uns in der Arbeit mit den sehr jungen Krippenkindern ganz besonders wichtig, findet aber auch in der Arbeit mit zurückhaltenden Kindern und Kindern mit wenig Kenntnissen der deutschen und/ oder englischen Sprache Anwendung.

Beobachtung und Dokumentation

Um herauszufinden, wie der Entwicklungsstand eines Kindes zum aktuellen Zeitpunkt ist, was seine Stärken und Interessen sind und in welchem Bereich ein Kind eventuell Unterstützung benötigt, beobachten wir die Kinder täglich in einzelnen Situationen.

Speziell die sozialen Kompetenzen der Kinder lassen sich in der Beobachtung kleinerer Kindergruppen beobachten. Häufig werden die Kinder während des Freispiels beobachtet. Mehr als in jeder anderen Situation zeigen und entwickeln Kinder während des freien Spiels ihre sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten. Sie lernen, sich Herausforderungen zu stellen und eigene Lösungsansätze zu finden.
Die stetige Beobachtung hilft uns, das Kind besser kennen zu lernen und sein Verhalten in bestimmten, z.B. weniger geschützten Situationen einschätzen zu können.

In der Vorbereitung auf Entwicklungsgespräche mit Eltern legen wir unseren Fokus auf die gesammelten Beobachtungen und diskutieren diese im Team. Unsere Erkenntnisse integrieren wir entsprechend des Alters des Kindes in verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente.

Unser wichtigstes Beobachtungs- und Dokumentationswerkzeug im Krippenbereich ist die Beller Entwicklungstabelle, welche vom Kleinkindpädagogen Kuno Beller und der Universität Berlin für Kinder von 0 bis 9 Jahren entwickelt wurde. Diese ermöglicht eine zielgerichtete Beobachtung der Kinder hinsichtlich ihrer sprachlichen, kognitiven und sozial-emotionalen Kompetenzen sowie in den Bereichen Körperhygiene, Motorik, Umgebungsbewusstsein und Spieltätigkeit.

Portfolio und Lerngeschichten
Um die kindliche Entwicklung innerhalb unserer Einrichtung nachvollziehen zu können, legen wir individuelle Portfolios an, gestalten diese mit dem Kind gemeinsam und füllen es mit Erinnerungen. Im Portfolio werden Momentaufnahmen wichtiger Erlebnisse und Lernfortschritte mit Fotos und wertfreien Lerngeschichten festgehalten, Bilder, Lieblingslieder, erste Worte und kleine Kunstwerke gesammelt und Arbeitsblätter abgeheftet.

Zum Austritt eines Kindes aus der Krippe darf es das Portfolio nach Hause mitnehmen. Dort bietet es dem heranwachsenden Kind und seiner Familie wertvolle Erinnerungen an seine Zeit in unserer Einrichtung.
Die Portfoliomappen sind für die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen jederzeit zugänglich und können kindbezogen von dessen Eltern eingesehen werden.
In Entwicklungsgesprächen werden sie eingesetzt um Entwicklungsschritte zu verdeutlichen.

Übergänge

Jeder Übertritt eines Kindes in einen neuen Lebensabschnitt bedarf einer großen Sensibilität. Übergänge gestalten wir möglichst behutsam und achten auf die individuelle Reaktion des Kindes. Den ersten Eindruck, sprich die wichtigsten Informationen über das Kind und seine bisherige Betreuung und Routine, erlangt unser Team im Austausch mit den Eltern im Rahmen eines Erstgesprächs.

Eintritt in die Krippe - Eingewöhnungsphase

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell „infans“ und dauert in der Regel zwischen 2 und 4 Wochen. Wir orientieren uns dabei vorrangig am Verhalten des Kindes, gestalten diese Zeit jedoch auch in enger Partnerschaft mit den Eltern.

Anfangs ist die Anwesenheitszeit des Kindes in der Gruppe auf maximal 2 Stunden begrenzt. Die Eltern sind in dieser Zeit stets präsent. Ist das Kind dazu bereit, führen wir nach einigen Tagen eine erste kurze Trennung vom Elternteil durch. Können wir das Kind nicht innerhalb weniger Minuten beruhigen, sollte die Mutter/ der Vater wieder zurückkommen.
Angepasst an die individuelle Reaktion des Kindes auf diese erste Trennung verlängert sich die Zeit der Abwesenheit von Mutter oder Vater behutsam – bei manchen Kindern kann die Steigerung der Trennungszeiten dabei schneller voran schreiten, als bei anderen: die gesamte Eingewöhnungszeit ist ein individueller Prozess. Erst, wenn sich das Kind von uns trösten oder ablenken lässt, können wir die Trennungszeiten schrittweise ausdehnen.

Die/ der Bezugspädagoge/in des Kindes steht während der gesamten Eingewöhnungszeit im Austausch mit den Eltern über das weitere individuelle Vorgehen. Während der gesamten Eingewöhnungszeit sollten die Eltern gut erreichbar sein und sich stets verfügbar halten.
Es ist uns wichtig, dass sich Mutter oder Vater im Raum passiv verhalten und sich aktiv vom Kind verabschieden, bevor sie den Raum verlassen.
Generell – auch nach der erfolgreichen Eingewöhnung – ist es von Vorteil, wenn die Eltern den Abschied von ihrem Kind kurz halten. Wird die Trennungsphase in die Länge gezogen, bedeutet dies für das Kind ein hohes Maß an Trennungsschmerz und Stress.

Ist die Eingewöhnungszeit vorüber, kann das Kind über die volle Buchungszeit in der Einrichtung bleiben, wir empfehlen unseren Eltern jedoch, auch die weitere Ausdehnung der Anwesenheitszeit ihres Kindes behutsam zu steigern. Die Wochen nach der offiziellen Eingewöhnungszeit stellen nach wie vor eine sensible Phase für das Kind dar.

Übertritt in den Kindergarten

Viele unserer Kinder besuchen nach ihrer Krippenzeit eine Kindergartengruppe in anderen Infanterix- oder fremden Einrichtungen. Vor ihrem Austritt thematisieren unsere Pädagogen/-innen den Übergang, ohne Druck auf die Kinder auszuüben. Wir lesen in zunehmenden Maße Bücher mit „Kindergartengeschichten“, betonen die Besonderheiten des „Groß-seins“ und unterstützen die Kinder weiterhin in ihrer Selbständigkeit und ihrem Kompetenzerleben. Unser Ziel ist es, dass das Kind sich trotz der bevorstehenden Verabschiedung von seiner gewohnten Krippengruppe, seinen Freundschaften und den Bezugspädagogen/innen auf den Übertritt in den Kindergarten freut und diesem positiv und angstfrei entgegen sieht.

Geht das Kind in eine Kindergartengruppe der nahegelegenen Infanterix Einrichtung Neuhausen 1, so bieten wir ihm die Möglichkeit, seine künftige Gruppe im Vorfeld zu besuchen, um gemeinsam zu spielen oder im Garten zu toben.
Am letzten Nachmittag der „Großen“ in der Krippe feiert die gesamte Gruppe eine kleine Abschiedsfeier. Hierzu laden wir auch die Eltern der künftigen Kindergartenkinder ein.

3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Viele Kinder verbringen einen Großteil ihres Tages in unserer Einrichtung. Trotz alledem bleiben die Eltern die wichtigsten Personen im Leben ihres Kindes. Beide Partner - die Kindereinrichtung und das Elternhaus - sind gemeinsam dafür verantwortlich, dem Kind eine bestmögliche Erziehung und Bildung zu ermöglichen.
Der regelmäßige und intensive Austausch ist die Grundlage für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft. Um eine erfolgreiche Kooperation zu gewährleisten, gibt es außer den täglichen kurzen „Tür- und Angelgesprächen“ beim Abholen der Kinder zahlreiche weitere Gelegenheiten für den Austausch, die ihren festen Platz in unserem Jahresplan haben.

Elterngespräche

Um den Eintritt eines Kindes in unsere Einrichtung leichter zu gestalten, ist es wichtig, dass sich die neuen Eltern und die künftige Bezugsperson des Kindes zuvor kennenlernen um die wichtigsten Informationen über das Kind und die Familie bzw. die aktuellen Routinen des Kindes besprochen werden.
Aus diesem Grund findet kurz vor dem Start der Eingewöhnung ein **Erstgespräch** zwischen Eltern und Bezugspädagoge/in statt. Unsere neuen Eltern haben hierbei die Möglichkeit, Fragen zu stellen und nähere Informationen über unsere Einrichtung und internen Abläufe zu erhalten.

Unsere **Entwicklungsgespräche** finden jährlich zwischen den Eltern und der Bezugsperson des Kindes statt. Diese Gespräche geben Aufschluss über Entwicklungsstand und Verhalten des Kindes. Anhand eingehendender Beobachtungen und Einschätzung des Kindes im Vorfeld des Gesprächs, berichtet die/ der Pädagoge/in vom Alltag in der Gruppe und steht bei Fragen und Problemen der Eltern beratend und vermittelnd zur Verfügung.

Bei der Abholung ihres Kindes erhalten die Eltern eine kurze Information über den Tagesablauf und besondere Vorkommnisse. Wir nennen diese Übergabegespräche „**Daily Routine**“.

Elternabende

Der Elternabend findet zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im Herbst statt. Eltern, die neu zu uns gekommen sind, haben an diesem Abend die Möglichkeit, andere Eltern der Gruppe und die pädagogischen Kräfte der Einrichtung kennenzulernen.
Seitens der Einrichtungsleitung werden grundlegende organisatorische Dinge angesprochen, der Jahresplan wird den Eltern präsentiert und erläutert, sowie die Wahl des Elternbeirates angestoßen. Im Anschluss bleibt Zeit für die Fragen aus der Elternschaft.
Abschließend stellen die pädagogischen Teams für ihre jeweiligen Gruppen den Tagesablauf und die einzelnen Bereiche in ihren Gruppenräumen vor. Sie erläutern zudem anhand von Beispielen, wie sie in den Gruppen Angebote und Aktivitäten planen bzw. umsetzen.

Der zweite Elternabend im Jahr widmet sich, wie sein Titel vermuten lässt, einem bestimmten pädagogischen Thema, etwa der gesunden Ernährung, dem Schlafbedürfnis oder der Sprachentwicklung im Kleinkindalter. Die Themen richten sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern oder werden von den Leitungen aller Infanterix Einrichtungen aus aktuellem Anlass gewählt und vorbereitet.
Zum **Themenelternabend** laden wir interessierte Eltern aller Infanterix Einrichtungen ein.

Bastelnachmittage

Zweimal jährlich laden wir alle Eltern zum gemeinsamen Basteln in unsere Einrichtung ein. Die pädagogischen Kräfte wählen die Bastelprojekte und das benötigte Material in Absprache mit den Kindern im Vorfeld aus und bereiten es für den Bastelnachmittag in Form eines „Materialbuffets“ vor.

Die Eltern kommen in den Gruppenräumen zusammen und basteln gemeinsam mit ihrem Kind etwas frühlingshaftes, z.B. ein Osternest vor den Osterfeiertagen und im Herbst eine Laterne für das Laternenfest. Unsere Pädagogen leisten ihnen dabei Hilfestellung.
Bei dieser Gelegenheit entsteht ein reger Austausch unter Pädagogen/innen und Eltern.

Feste

Gemeinsame Feste sind Höhepunkte im Jahresablauf und bereiten Eltern und Kindern, genauso wie unseren Teams meist sehr viel Freude.

Das ***Laternenfest*** ist das erste Zusammentreffen im neuen Kindergartenjahr.
Die Kinder halten endlich ihre gemeinsam mit den Eltern gebastelten Laternen in der Hand und freuen sich meist schon Tage vorher auf das Fest und den Laternenumzug, der im Garten oder in der näheren Umgebung der Einrichtung stattfindet. Vor dem Umzug versammeln sich alle Eltern mit ihren Kindern zunächst im Gruppenraum, um zu singen und gemeinsam zu essen.
Das gemütliche Beisammensein bei Kaffee, Punsch und Leckereien bietet viel Gelegenheit für den gegenseitigen Austausch. Sowohl Eltern als auch die Kindergruppen selbst bereiten im Vorfeld Kleinigkeiten für das gemeinsame Buffet vor.

Unsere ***Weihnachtsfeier*** ist das nächste Fest im Jahreslauf. Auch bei dieser Veranstaltung beteiligen sich Eltern und Kindergruppen an den Snacks für das große Buffet ihrer Gruppe. Die Kinder bereiten in den Wochen zuvor ein kleines Programm, z.B. Weihnachtslieder oder ein kurzes Theaterstück vor, welches sie den Eltern an diesem Abend vorführen. Meist sind die Kinder dabei stolz, den Eltern zu zeigen, was sie eingeübt haben.
Im Anschluss an die Vorführung bleibt Zeit zum gemütlichen Beisammensein.

Unser größtes Fest - das ***Sommerfest*** am Ende des Kindergartenjahres - wird vom Elternbeirat mit Unterstützung durch Infanterix organisiert. Alle Eltern und Gruppen der Einrichtung kommen bei dieser Gelegenheit zusammen um mit unseren Teams den Abschluss des Kindergartenjahres zu feiern.
Das Buffet wird von den Eltern organisiert und aufgebaut. Die pädagogischen Kräfte kümmern sich um den Aufbau und die Betreuung unserer Spiel- und Bastelstationen für die Kinder. So sind etwa Kinderschminken, Dosenwerfen und Ballontiere beliebte Attraktionen für die Kinder. Der Höhepunkt des Festes sind die Vorführungen der Kindergruppen mit Liedern und Tänzen, unterstützt durch die Pädagogen/innen.

Im Laufe eines Jahres feiern wir weitere Feste mit den Kindern.
Spiel, Spaß und Tanz stehen bei unserer **Faschingsfeier** im Frühjahr und zum **Bayerntag** im Herbst im Vordergrund. Zu diesen Anlässen dürfen sich Pädagogen/innen und Kinder gerne passend einkleiden.

Zu unserer **Osterfeier** führen wir die Kinder in typische Osterbräuche ein, wobei die Osternestsuche schließlich den Höhepunkt der Feierlichkeit bildet.
Auch **Nikolaus** beschert den Kindern Anfang Dezember eine Überraschung.

Weitere Feierlichkeiten wie etwa Erntedank, „Halloween“ oder der „St. Patricks Day“ richten sich in jedem Jahr nach den Interessen und der Erfahrungswelt der Kinder oder können von ihren Eltern oder unseren Pädagogen/innen angestoßen werden.

Gemeinsame Ausflüge

Mit den Krippenkindern unternehmen unsere Pädagogen/innen kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung, z.B. auf den Neuhausener Wochenmarkt, in den Supermarkt oder auf einen nahe gelegenen Spielplatz.
Größere Ausflüge, etwa in den Olympiapark oder zum Schloss Nymphenburg planen wir ebenfalls für jedes Krippenjahr, richten uns in der Organisation jedoch nach dem Interesse und dem Entwicklungsstand der Kinder.
Bei allen Ausflügen sind uns die Eltern als Begleiter und Helfer herzlich willkommen.
Einmal im Jahr plant unser pädagogisches Team einen großen Ausflug mit allen Eltern und Kindern, etwa in den Zoo oder einen der großen Wildparks Münchens.

Newsletter

In regelmäßigen Abständen erhalten die Eltern unserer Einrichtung per E- Mail einen Newsletter. Dieser enthält, bebildert mit vielen Fotos, aktuelle Informationen rund um Infanterix Neuhausen 2.

Neuigkeiten zu personellen Änderungen finden darin ebenso Platz, wie die Beschreibung aktuell stattfindender Projekte oder Ausflüge unserer Gruppen. Zudem werden wichtige Termine aus dem Jahresplan bekannt gegeben.
Auch über den Fortschritt neuer, im Aufbau befindlicher Einrichtungen von Infanterix halten wir die Eltern mit Hilfe des Newsletters auf dem Laufenden.

Information und Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

Unser Infoboard im Eingangsbereich der Einrichtung versorgt unsere Eltern mit aktuell wichtigen Informationen z.B. über neues Personal, die wöchentliche Menüzusammenstellung unseres Catering Service oder Krankheitssymptome in der Einrichtung. Zudem hat der Elternbeirat einen Platz zur Vorstellung seiner Mitglieder und aktuelle Informationen.

Acryltafeln informieren die Eltern über Projekte und tägliche Angebote, die in den Gruppen oder teiloffen stattfanden. Fotocollagen von Angeboten und Ausflügen oder Liedtexte finden die Eltern neben den Eingangstüren der Gruppen.

Weitere Acryltafeln beschreiben unser Vorgehen in Notfällen und den Instanzenweg mit Ansprechpartnern, welche bei Fragen oder Beschwerden der Eltern innerhalb der Einrichtung und auf Trägerebene zur Verfügung stehen. Die ersten Ansprechpartner/innen vor Ort sind in der Regel unsere Einrichtungsleitungen – sie stehen den Eltern für ein persönliches Gespräch nach Bedarf zeitlich flexibel zur Verfügung.

Je nach Art und Umfang werden die Anliegen der Eltern – wie auch die von Anwohnern – in ihren Ursachen erörtert, an die verschiedenen Zuständigkeiten in und außerhalb des Hauses weitergeleitet, Vorgehensweise und Teilergebnisse der Bearbeitung überprüft und das Ergebnis an die Eltern rückgemeldet.

Sorgeberechtigte haben die Möglichkeit, bei der Fachaufsicht des Referates für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München anonym Beschwerden einzureichen.
Darüber hinaus erreicht uns Kritik in anonymer Form auch über die Vertreter des Eltern-beirates oder im Rahmen unserer jährlichen Elternbefragungen.

Elternbeirat

Zum Elternabend im Herbst wählen die Eltern beider Gruppen den Elternbeirat. Dieser vertritt die Elternschaft bei regelmäßigen Treffen mit der Einrichtungsleitung und gilt als wichtiges Bindeglied zwischen Leitung und Eltern.
Als Ansprechpartner für die Eltern nimmt der Beirat Fragen, Beschwerden sowie Lob und Kritik für unsere Teams auf und leitet diese weiter. Unser Elternbeirat ist maßgeblich an der Organisation von Festen, vor allem an der des Sommerfestes beteiligt.

Elternbefragungen

Die Meinung der Eltern über unsere Arbeit ist uns sehr wichtig. Jährliche Elternbefragungen helfen uns zu verstehen, in welchen Bereichen wir unsere Arbeit verbessern sollten. In der anonymisierten Befragung haben alle Eltern der Einrichtung die Möglichkeit, Rückmeldung über unsere pädagogische Arbeit und Organisation, unsere Kommunikation, das angebotene Kinderessen, die Räumlichkeiten u.a. zu geben.

4. Unser Team

Das Team ist multinational mit Pädagogischen Kräften aus verschiedenen englisch- und deutschsprachigen aber auch anderen Ländern.
Dabei sind alle unserer Pädagogen/innen gleichgestellt und innerhalb einer Gruppe in gleicher Weise für Pflege, Bildung und Erziehung der Kinder, Dokumentation und die Arbeit mit Eltern zuständig.
Um eine gute interne Kommunikation innerhalb unseres Teams und eine gleichwertige Arbeit innerhalb der Einrichtung sicherzustellen, finden regelmäßig Teambesprechungen statt.
Hier werden aktuelle und anstehende Projekte sowie anstehende Feste, Bastelnachmittage oder andere organisatorische Belange gemeinsam besprochen und geplant.
Unserem pädagogischen Team bietet sich in den Sitzungen die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung, indem wir Fallbeispiele aus den Gruppen aufgreifen oder uns Hilfe bei Konflikten innerhalb des Teams geben.
Unsere pädagogischen Kräfte sind zumeist in Vollzeit angestellt und arbeiten im Schichtsystem. Unsere Dienstpläne berücksichtigen die verschiedenen Betreuungszeiten der Kinder und gewährleisten dass in der Kernzeit zwischen 8.45 Uhr und 12.45 Uhr alle Pädagogen/innen anwesend sind.

Auch die Einrichtungsleitung arbeitet im Bedarfsfall vertretungsweise in den Gruppen.
Im Übrigen ist sie das Bindeglied zwischen Personal, Bereichsleitung und Träger sowie der erste Ansprechpartner für Eltern bei Fragen oder Anliegen.
Zu den weiteren Aufgaben unserer pädagogischen Leitung gehört:

- Die Planung und Organisation des allgemeinen Ablaufs
- Die Umsetzung und Weiterführung des pädagogischen Konzepts
- Die Unterstützung und Beratung des Personals bei pädagogischen Fragen
- Der Aufbau effizienter Kommunikations- und Informationsstrukturen
- Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Zum Team im weiteren Sinne gehört unsere Hauswirtschafterin. Beschäftigt in Teilzeit, bereitet sie das Essen für die Kinder vor, bearbeitet Bestellungen und kümmert sich um die allgemeine Hygiene innerhalb der Einrichtung.

7. Netzwerkarbeit und Kooperationen

Die Vernetzung und Öffnung zum Gemeinwesen ist wesentlicher Teil unseres Konzeptes. Träger und pädagogische Leitung halten Kontakt zu öffentlichen Stellen, Fachstellen und den Leitungen anderer Kindereinrichtungen.

Übergeordnet ist unser Träger im städtischen Netzwerk verankert und regelmäßig bei Ausschüssen des Dachverbandes Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V. präsent. Daraus ergibt sich eine Zusammenarbeit mit anderen multilingualen Kindereinrichtungen im Stadtgebiet München.

Um sowohl den Familien als auch unserem Personal im Bedarfsfall weiterhelfen zu können, ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Beratungsstellen, im Besonderen mit der Städtischen Beratungsstelle in der Dantestraße unter Einbezug der Eltern und Wahrung des Datenschutzes bedeutend.
Angebote im Bereich der Familienbildung und andere Kindertageseinrichtungen, einschließlich unserer Partnereinrichtung *Infanterix Neuhausen 1* können uns helfen, unser pädagogisches Angebot zu erweitern.

Im Rahmen von Projektarbeiten mit den Kindern ergeben sich Kontakte zu Institutionen wie der Feuerwehr, der Polizei und der Stadtbibliothek in der Nymphenburgerstraße. Auch Einrichtungen des Einzelhandels, z.B. Bäckerladen, Gemüseläden oder der Wochenmarkt können uns hierfür behilflich sein.

Wir verstehen unsere Einrichtung als einen zentralen Ort für Kinder und ihre Familien, weshalb uns die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig ist. Die Einladung der Eltern zu Elternabenden, Festen und Gesprächen hilft uns, den Bedarf an benötigten Hilfeangeboten und Vernetzungswünschen besser zu erkennen.

Unser Träger möchte den Familien die Möglichkeit einer betriebsnahen Kinderbetreuung bieten. Aus diesem Grund bieten wir in unserer Einrichtung Kooperationsplätze in der Zusammenarbeit mit ausgewählten großen Firmen an.

Externes Kursangebot

Wir erweitern unsere pädagogische Arbeit um das Angebot des Musikgartens.
Eine ausgebildete Musiklehrerin besucht uns außerhalb der Schulferien wöchentlich und bietet den Kindern Tänze, Lieder, Sprechverse und den Kontakt zu Orffschen Instrumenten. Im Wechselspiel von Musik und Bewegung entdecken die Kinder vielseitige Klänge, ihre Stimme und ihren Körper.

8. Qualitätssicherung

Zur Verbesserung unserer Qualität und zur Anpassung unseres Angebotes an die Bedürfnisse der Familien, ergreifen wir zahlreiche Maßnahmen, etwa Elternbefragungen und unser Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern.
Um unser pädagogisches Konzept in die Tat umzusetzen bedarf es weiterhin eines gut besetzten, geschulten und motivierten Teams. Unsere Pädagogen/innen sollen sich bei uns wohl fühlen. Um dies zu erreichen, nutzen wir verschiedene Instrumente.

Anstellungsschlüssel/ Ausfallmanagement

Unserem Anstellungsschlüssel liegen die Richtlinien des BayKiBiG und der Münchner Förderformel zugrunde. Das multiprofessionelle Team von Infanterix setzt sich dabei aus Fachkräften, Ergänzungskräften und Praktikanten zusammen.
Unsere Pädagogen/innen sprechen Deutsch und Englisch i.d.R. auf Erstsprach-, mindestens jedoch auf C1-Niveau.

Kommt es kurzfristig zu personellen Ausfällen in einer Gruppe, erlaubt unser günstiger Anstellungsschlüssel die gegenseitige Aushilfe der Pädagogen/innen untereinander.
Fallen mehrere pädagogische Kräfte gleichzeitig aus, werden diese seitens unseres Trägers mit einer fest angestellten pädagogischen Kraft aus dem Springerpool von Infanterix kompensiert. Der/ die Springer/in soll bis zur Rückkehr oder dem Ersatz der fehlenden Bezugsperson nach Möglichkeit konstant in unserer Einrichtung bleiben.

Teamsitzungen

Um eine gute interne Kommunikation innerhalb unseres Teams und eine gleichwertige Arbeit innerhalb der Einrichtung sicherzustellen, finden regelmäßig wöchentliche Team-besprechungen statt. Hier werden aktuelle und anstehende Projekte, die genaue Umsetzung der Angebote, Probleme, Ziele und Beobachtungen sowie anstehende Bastelnachmittage, Feste oder andere organisatorische Belange gemeinsam besprochen und geplant.
Unserem pädagogischen Team bietet sich in den Sitzungen die Möglichkeit der gegen-seitigen Unterstützung bei der Besprechung von oder Hilfe beim Lösen von Konflikten in den Teams. Einen großen Wert wird auf eine positive und wertschätzende Atmosphäre und eine offene und wertwertschätzende Feedbackkultur gelegt, bei denen sich jedes Teammitglied durch seine Meinung und seine Ideen miteinbringen kann.
Jeden Monat treffen sich alle Pädagogen/innen der Einrichtung zu einem „großen Team“, um die o.g. Aspekte in gruppenübergreifender Weise zu klären. Wir wünschen uns hierbei den regen Austausch über pädagogische Grundsätze und individuelle Fallbeispiele.

Einführungsseminar

Zu Beginn ihrer/ seiner Tätigkeit durchläuft jede/r Pädagoge/in ein mehrtägiges Vorbereitungsseminar. Hierbei wird sie/ er mit gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit, Hygieneregeln, unserer Organisation, dem Jahresplan und der täglichen Routine bei Infanterix vertraut gemacht. Gerade für Pädagogen/innen aus dem Ausland ist auch ein ver-tiefender Einblick in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wichtig, da diese in ihren Heimatländern zumeist abweichende Bildungspläne kennen gelernt oder studiert haben.

Konzeptionstage und Fortbildung

Vierteljährlich schließt die Einrichtung für jeweils zwei Konzeptionstage.
Im Vordergrund dieser Tage stehen gemeinsame Fortbildung, Austausch und Teambuilding. In Vorträgen, Workshops und Gruppendiskussionen vertiefen die Pädagogen/innen ihr Wissen in Bezug auf die Empfehlungen des BayBEP, z.B. über die praktische Umsetzung der unterschiedlichen Entwicklungsbereiche und Basiskompetenzen. Externe Referenten beraten zusätzlich zu verschiedenen entwicklungspsychologischen oder speziellen pädagogischen Themen.
Unsere pädagogischen Kräfte haben zusätzlich die Möglichkeit, an externen Fortbildungen, etwa bei Fachakademien, Verbänden und Instituten teilzunehmen. Nach der Fortbildungsveranstaltung werden alle Teammitglieder über die Inhalte informiert. Bei der Fortbildung erhaltene Materialien werden als Kopie in der Gruppe allen Teammitgliedern zur Verfügung gestellt, sodass eine Kultur des Mit- und Voneinanderlernens gefördert werden kann.

Feedbackgespräche und Beschwerdemöglichkeiten für Pädagogen/innen

Durch Offenheit, Ehrlichkeit und Akzeptanz der einzelnen Teammitglieder untereinander wird ein Arbeitsklima geschaffen, welches ein wertvolles pädagogisches Arbeiten erst ermöglicht. Hierfür ist es notwendig, dass jeder sein eigenes Arbeitshandeln überdenkt und reflektiert. Aus kritischen Diskussionen kann gelernt, neue Lösungsansätze können gefunden werden. Grundsätzlich gilt es, die Stärken der einzelnen Teammitglieder zu vereinbaren und in Einklang zu bringen.
Regelmäßige Gespräche zwischen Mitarbeiter/in und Einrichtungsleitung ermöglichen die fortlaufende Reflexion der individuellen Arbeit am Kind, mit den Eltern und dem Team und forciert Beschwerden der Pädagogen/innen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen. Mindestens einmal jährlich lädt die Leitung daher zu persönlichen Treffen, klärt offene Fragen sowie individuelle Herausforderungen, gibt Rückmeldung und vereinbart Ziele.

Auftretende Probleme im Team, z.B. in der Arbeit mit einzelnen Kindern, Eltern oder Kollegen/innen sollen innerhalb der Einrichtung proaktiv durch die Einrichtungsleitung aufgegriffen werden. Diese führt bei Bedarf lösungsorientierte Einzel- oder Gruppengespräche mit den involvierten Pädagogen/innen und/ oder Eltern durch. Kann die Situation in diesem Rahmen nicht geklärt werden, wird unsere interne Fachberatung (Bereichsleitung) hinzugezogen. Gemeinsam wird entschieden, ob die weiterführende Klärung oder Beratung innerhalb unseres Trägers oder durch externe Fachstellen notwendig ist.

Beschwerden der pädagogischen Kräfte werden darüber hinaus durch einen Kummerkasten, unsere jährliche anonyme **Mitarbeiterbefragung** sowie durch Ansprechpartner auf Trägerebene aufgenommen und rückgemeldet.
Unsere **Mitarbeitervertretung** unterstützt bei Bedarf alle Pädagogen/innen hinsichtlich ihrer eigenen Belange bei der Kommunikation mit dem Träger.

Deutschkurse

Für eine erfolgreiche Arbeit mit Kindern, Eltern und dem Team ist eine verständliche und positive Kommunikation Voraussetzung. Daher ist es uns sehr wichtig, dass auch unsere ausländischen Mitarbeiter/innen die deutsche Sprache beherrschen. Infanterix unterstützt dies durch Deutschkurse, die mehrmals wöchentlich innerhalb der Infanterix Einrichtungen stattfinden. Durch ein kollegiales Entgegenkommen, beispielweise im Hinblick auf die Dienstplangestaltung werden die Pädagogen/innen beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt.

Teambuilding

Wir legen großen Wert auf Veranstaltungen, die das gesamte Team von Infanterix involvieren: ob Schlitten fahren, Tretbootrennen oder einfach bei einem kleinen Umtrunk – Veranstaltungen wie diese fördern das positive Klima zwischen den Pädagogen/innen aller Einrichtungen, den Mitarbeiter/innen der Verwaltung und dem Träger.
Zur Förderung des Zusammenhalts und der Identifikation mit dem Team und der Einrichtung treffen sich die Pädagogen/innen von Infanterix Neuhausen 2 außerhalb der Arbeitszeit auch regelmäßig zu kleinen Teambildenden Anlässen.

9. Prävention von Kindeswohlgefährdung - Unser Schutzauftrag

Eltern überlassen uns tagtäglich ihr wichtigstes Gut – ihre Kinder.
Diese vor einer Gefährdung zu schützen ist das übergeordnete Ziel unserer Arbeit am Kind, mit seiner Familie, im Team und in unserem Netzwerk. Geschäftsleitung und Pädagogische Leitungen haben zusammen mit dem gesamten pädagogischen Team Vorkehrungen getroffen, um den Schutz der Kinder von Machtmissbrauch und Gewalt jeder Art zu gewährleisten. Infanterix steht hinsichtlich der Fortschreibung dieses Schutzkonzeptes (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII) in Kontakt zu den psychologischen Diensten der Erziehungsberatungsstellen in München.

Vor der Einstellung neuer Mitarbeiter/innen fordert unser Träger dessen/ deren aktuelles erweitertes Führungszeugnis ein. Unsere Arbeitsabläufe sind so gestaltet, dass ein/e Pädagoge/in nie allein mit Kindern ist, ganz besonders nicht während der Wickelzeit. Gegenseitige Aushilfen zwischen den Infanterix Einrichtungen und der Einsatz von Springer/innen decken kurzfristige personelle Ausfälle in aller Regel ab. Dennoch kann es in einzelnen Situationen vorkommen, dass eine pädagogische Kraft mit Kindern kurzzeitig allein ist. Es ist uns daher sehr wichtig, dass sämtliche Räumlichkeiten, die die Kinder nutzen, gut einsehbar sind und Türen geöffnet bleiben.

Im Falle eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung wird dies im Team und – soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird – zwischen Leitung und den Sorgeberechtigten des Kindes besprochen. Sämtliche Verdachtsmomente werden dokumentiert, das betroffene Kind jedoch nicht befragt, um die Erinnerungen des Kindes nicht zu verzerren. Um das Gefährdungsrisiko abzuschätzen, wird umgehend eine insoweit erfahrene Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle hinzugezogen.

In der Einrichtung beachten unsere Pädagogen/innen grundsätzlich folgende Regeln:

- *Pflegesituationen finden in ausschließlich in geschützten aber gut einsehbaren Räumen statt. Die Kinder ziehen sich hier um oder cremen sich (z.B. mit Sonnenschutzcreme) ein. Dies tun sie möglichst selbständig und unter gegenseitiger Hilfestellung.*
- *Die Kinder entscheiden selbst, von wem sie gewickelt werden. Neue pädagogische Kräfte und PraktikantInnen wickeln erst nach einer Kennenlernphase, es sei denn ein Kind wünscht ausdrücklich die Pflege durch sie/ ihn. Die Wickelsituation selbst gestalten wir angenehm und begleiten sie sprachlich.*
- *Unsere Kinder sollen ungestört und möglichst selbständig die Toilette benutzen können - benötigen sie Hilfe beim Säubern, so berücksichtigen wir auch hier nach Möglichkeit den Wunsch des Kindes nach einer bestimmten Pflegeperson. Vor dem Öffnen der Toilettentür kündigen wir uns an und leisten Hilfestellung, wenn das Kind es wünscht.*

- *Das Bedürfnis der Kinder nach Nähe und körperbetonter Kontaktaufnahme (auf dem Schoß sitzen, in oder auf den Arm nehmen) soll ausschließlich von den Kindern selbst ausgehen und sich an deren Entwicklungsstand orientieren.*
- *Das Küssen der Kinder werten wir als Überschreitung der professionellen Beziehung. Gehen die Küsse vom Kind selbst aus, so lenken wir diesen Wunsch um, ohne das Kind abzuweisen, z.B. sagen wir: „Du darfst mich jetzt einmal ganz fest drücken."*
- *Wir nennen die Kinder bei ihrem richtigen Namen. Abkürzungen oder Abwandlungen des Kindernamens sind mit Einverständnis der Eltern in Ordnung.*
- *Wir bringen den Kindern bei, fremden Erwachsenen gegenüber eine „gesunde" Distanz zu wahren.*

Hinsichtlich des Schutzes der Kinder kommt der Stärkung der kindlichen Resilienz eine tragende Rolle zu: ein Kind kann frühzeitig dazu befähigt werden „nein" sagen zu können, sich Hilfe zu holen aber vor allem auch Kenntnis darüber zu erlangen, welche seine persönlichen Grenzen sind und ob eine unbedeutende oder eine gefährdende Situation vorliegt. Ein Kind, welches ein sicheres und stabiles Gefühl für seine körperlichen und persönlichen Grenzen entwickelt, läuft weniger Gefahr, in Gewalt- und Missbrauchssituationen involviert zu werden. Die Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstwirksamkeit des Kindes ist schon aus diesem Sinne elementarer Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes.

Kinder, die etwas wahrnehmen, das ihnen komisch vorkommt, brauchen zur Klärung die Anleitung von Erwachsenen. Sie möchten, dass wir ihre Fragen oder Äußerungen ernst nehmen und darauf angemessen eingehen. Unbewusste Äußerungen wie „Gepetzt wird nicht!" oder „Geheimnisse verrät man nicht" vermeiden wir, da anderenfalls die Gefahr besteht, dass mögliche Probleme übersehen werden. Die Kinder lernen, Grenzen und Grenzverletzungen unter Anleitung wahrzunehmen, diese zu äußern und die Grenzen anderer Kinder zu akzeptieren. Wir gehen hier mit gutem Beispiel voran und zeigen den Kindern unsere eigenen Grenzen bei distanzlosem Verhalten wie z.B. „auf den Po hauen".

***Liebe Eltern**,*

Damit ein Konzept lebt und sich alle Beteiligten darin wieder finden bzw. die Schwerpunkte gemeinsam tragen können, muss es immer wieder auf seine Machbarkeit und Ziele hin überprüft werden. Bitte betrachten Sie diese Fassung der Konzeption daher nicht als feststehendes Konstrukt, sondern als Abbildung der aktuellen Gegebenheiten, welche bei Bedarf in enger Abstimmung mit der Stadt München, den Eltern und dem Personal der Einrichtung fortgeführt oder überarbeitet wird.
Ihre Fragen und Anmerkungen können Sie jederzeit an unsere Einrichtungsleitung oder den Träger wenden.

Ihr Team von Infanterix Neuhausen 2